

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN

152) S. 178. Eine alte Zeichnung aller vier Seiten dieses Sarkophags weist mir so eben noch HERRMANN EGGER unter den in der K. K. Hofbibliothek zu Wien befindlichen Blättern aus dem Nachlass des BARON PHILIPP VON STOSCH nach. Sie rührt von dem Nürnberger Maler MARKUS TUSCHER her, der bis zum Jahre 1741 in Florenz in den Diensten des BARONS VON STOSCH gestanden hat. Dieser wurde durch STOSCH im Jahre 1740 mit PANCRZJ bekannt gemacht und scheint demnach bald darauf nach Sicilien gereist zu sein (Mittheilung von EGGER). Seltsam ist dabei nur, dass PANCRZJ für seine *Antichità Siciliane* nicht diese Zeichnungen von TUSCHER, sondern die weit schlechteren des BARON DE ST. ANNE, der überdies die Vorderseite gar nicht mitgezeichnet hatte, stechen liess. Mit den Zeichnungen, die WINKELMANN bei WALMODEN sah, haben natürlich diese STOSCH'schen Blätter nichts zu thun.

193) S. 237. Litteratur: K. O. MÜLLER Handbuch der Archäologie der Kunst 3. Aufl. S. 723 § 418, 3.

195) S. 240. Abbildungen: Nach WINKELMANN a. a. O. auch MAGNAN *La Ville de Rome* III 1778 *pl.* 66 *p.* 5.

S. 242f. Bei Besprechung der Scene, die die Erfindung der Flöten darstellt, hätte auch auf das pompejanische zweiszenige Landschaftsbild Reg. V is. 2 (abgeb. Mittheilungen des Römischen archäologischen Instituts V 1890 S. 267; MAU Pompeji in Leben und Kunst S. 470 Fig. 275) hingewiesen werden sollen. Das Bild berührt sich auch darin mit den Sarkophagen, dass neben den richtenden Museu die sitzende Latona angebracht ist; neben ihr steht in ruhig abwartender Haltung und, wie es scheint, ohne Saiteninstrument Apollon.

S. 246. Ueber das Leben von TH. JENKINS vgl. FR. NOACK Goethe-Jahrbuch XXIV 1903 S. 153ff.

214) S. 266f. Dieselbe Gruppierung der drei Figuren findet sich auf einer unter ANTONINUS PIUS geprägten alexandrinischen Münze, OVERBECK Griechische Kunstmythologie, Apollon, Münztafel V 24 S. 472 Nr. 1.

S. 277. Unter III 4 Meleagriden am Grab ihres Bruders ist hinzuzufügen **282a**.

218) S. 279f. Dieser Sarkophag ist noch im Jahre 1828 von W. F. RINCK in Villa Altichiero gesehen und im Kunstblatt 1828 Nr. 61 S. 244 beschrieben worden.

226 S. 291. Unter Litteratur ist hinzuzufügen: HELBIG a. a. O. *p.* 82 *ss.* (S.).

S. 292 Col. 2 Zeile 8f. lies: fünf Exemplare, da **256** und **256a** (= **258**) zwei verschiedene Stücke repräsentiren, s. **S. 323**.

250) S. 317. FR. LIPPMANN Jahrbuch der Königlichen preussischen Kunstsammlungen II 1881, Amtliche Berichte S. XXXIVf. Nr. 1358 wollte die Ebergruppe dieses Sarkophags auf einer im Kupferstichkabinet des Berliner Museums befindlichen Zeichnung des VITTORE PISANO (PISANELLO) wiedererkennen. Allein das Vorbild für diese Zeichnung ist vielmehr die rechte Eckgruppe des Adonis-Sarkophags III 20. Die herbeistürzende Venus von diesem Sarkophag ist, worauf mich G. F. HILL aufmerksam macht, auf einem andern Blatt desselben Malers in dem im Louvre befindlichen Valardi-Album gezeichnet Fol. 194 Nr. 2397v. Mithin war dieser Sarkophag, der sich bis jetzt nur bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen liess, wo er sich in Rom befand, schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bekannt und damals jedesfalls auch in Rom. Dasselbe gilt von dem Orestes-Sarkophag II 156, von dem die Figur des Orestes aus der Mittelszene auf demselben Blatt des Valardi-Albums gezeichnet ist.